

2. Fastensonntag Lesejahr C – 2019

Verklärung – oder: Glücklich sein

Liebe Schwestern und Brüder,

war Jesus glücklich?

Eine eigenartige Frage? Zumindest ist sie ungewohnt. Für uns Menschen ist sie jedoch sehr zentral: „Bist du glücklich?“ Die Frage zielt auf den Kern meiner Person und die Antwort darauf ist somit immer sehr privat, sehr intim. Von sich selbst redet Jesus nicht oft. Hier im Evangelium wird aber etwas ganz Entscheidendes über Ihn erzählt: Worin Sein Glücklich-Sein bestand!

- Die Erzählung der Verklärung stammt so aus der frühen Kirche. Sie wollte verstehen, was Jesus antrieb, diesen Seinen Weg zu gehen. Sie wollte klarstellen, dass Er ihn bewusst ging und nicht aus Versehen in die Gewaltspirale geriet. Dabei halfen Aussagen der Apostel, wie sie Ihn erlebten, bis hin zu sehr privaten Berichten und Details: Seine Weise zu beten. Da gab es Zeugen. Bei einem solchen Gebet – nach Seiner ersten Leidensankündigung – „strahlte“ Sein Gesicht und veränderte sich so. Nehmen wir es mal so, wie wir dieses Wort auch benutzen: Jemand strahlt! Da leuchtet etwas in ihm, aus ihm heraus.

Was bringt Jesus zum Strahlen? In diesem Bild ist es ein Gespräch mit zwei großen Gestalten der jüdischen Geschichte: Mose und Elija. Der eine, Mose, steht für die Befreiung aus der Sklaverei, der leiblichen Abhängigkeit. Der andere, Elija, steht für die Befreiung aus der Macht der Götzen, der fremden Götter, denen nicht wenige Israeliten zu seiner Zeit verfallen waren. Beides nun wird Jesus leisten und noch mehr: Befreiung aus jeder Form der Verknechtung und Sklaverei, bis hin zur Befreiung aus der Knechtschaft des Todes! Und so sprechen diese beiden Gestalten ganz deutlich und klar über Sein Ende, dem Er auf diesem Wege entgegen gehen

wird! Und Jesus – Er stahlt! Das ist Seine Sendung, Befreiung zu bringen. Er ist der Retter, der Heiland. Er kann und will nicht weniger sein als das, um jeden Preis. Das ist Seine Sendung. Das erfüllt Ihn mit Glück. Hier ist er ganz eins mit sich – der Gottessohn!

- Jesus ruft immer wieder in die Nachfolge und ER verspricht dafür ein „Leben in Fülle“. Das meint uns, das meint mich. Dieses „Leben in Fülle“ bezieht sich nicht auf ein bürgerliches Ideal von „Wohlfühlen“. Es ist ein Leben, das der Botschaft Jesu Raum gibt, ja ein Leben, das sich dieser Botschaft zur Verfügung stellt. An dem Ort, an dem ich bin. In dem Beruf, den ich ausübe. In der Tätigkeit und den Beziehungen, die meinen Alltag bestimmen. Lohnt sich das? So fragen wir. Lohnt sich das „für mich“ meinen wir damit! Mit dieser Haltung ist kein Staat zu machen, die Kirche schon gar nicht, die Kirche Jesu!

Bezeichne ich mich als „glücklich“? Was bedeutet das für mich? Jetzt, in der Fastenzeit, Zeit einmal dafür nutzen, mich zu fragen, inwieweit mein Glück damit zu tun hat, dass ich der Botschaft Jesu mehr Raum gebe in meinem Leben. Viele Vorbilder, die uns dazu ermutigen, gibt es. Wir nennen sie Heilige. Und dazu sind wir von Gott ausdrücklich eingeladen, gerufen: Heilig zu sein, zu werden. Das ist kein moralischer Begriff. Das hat mit Glück zu tun. Da finde ich mein Glück. Da bin ich ganz und gar der, der ich sein soll. Was gibt es Schöneres? Die Fastenzeit will uns wieder zu dieser Schönheit unseres Lebens führen.

- Möglicherweise kann uns das aber auch Angst machen. So wie bei Abram, wie wir es in der 1. Lesung hörten, oder im Evangelium: Die Jünger kommen in eine Wolke und geraten in Furcht. In der Wolke sein: Nichts mehr sehen, niemanden mehr sehen. Auch den eigenen Weg nicht mehr, zumindest nicht, wie er weitergeht. Keine Orientierung mehr zu haben. Worauf mich da verlassen?

Im Evangelium ist es eine Stimme: „Das ist mein Sohn, auf Ihn sollt ihr hören“ – das galt den Jüngern und das gilt in gleichem Maße auch uns. Auf Ihn hören. Darauf, dass ER den Weg weiß, dass ER führt.

Das liegt uns nicht, das liegt uns nicht im Blut – „Ersünde“, Absonderung – wir haben gerne die Kontrolle. Das müssen wir neu lernen.

Wenn ich weiß wofür, lohnt es sich. Glücklich sein – lohnt sich das nicht?

Amen.

Fürbitten

Unseren Herrn Jesus Christus, der uns einlädt, an Seiner Sendung teilzuhaben, die uns glücklich machen kann, bitten wir:

- Wir bitten für Deine Kirche in unserem Land und überall dort, wo der Skandal des Missbrauchs ihr Antlitz verschattete: Lass sie ihrer eigentlichen Sendung wieder neu treu werden und so bezeugen, was dem Menschen wahres Glück bringt.

(Christus, höre uns – Christus, erhöre uns)

- Wir bitten für die, die in Traurigkeit und Resignation gefangen sind, die keinen Ausweg aus einer Not sehen: Zeige ihnen Deine Nähe und lass sie spüren, zu welchem Glück sie berufen sind.

- Für alle, die in diesen Wochen Verzicht üben: dass sie Dir näher kommen und die Not ihrer Mitmenschen aufmerksamer wahrnehmen.

- Für unsere Kinder und Jugendlichen und für alle, die sich in diesen Wochen auf den Empfang der Taufe, der ersten Heiligen Kommunion oder der Firmung vorbereiten: schenke ihnen die Erfahrung Deiner Gegenwart.

- Für unsere Verstorbenen: Lass ihre tiefe Bestimmung Wahrheit werden, ihre Gemeinschaft mit Dir, dem Vater im Heiligen Geist.

Dir vertrauen wir uns an, der Du mit dem Sohn und dem Heiligen Geist lebst und uns liebst in alle Ewigkeit. Amen.